



St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCHPLATZ

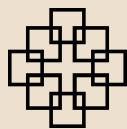
Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Musik

- Musik mit Kindern
- Kirchenlieder
- Menschen und Musik
- Rhythmus ist Leben
- Musik und Glaube

Leben in der Gemeinde

Gruppen und Termine
Kinder und Jugendliche
Gottesdiensttermine



Juli/August/September 2011



seit 1948

Josef Lotz

Sanitär · Heizung · Klima · Technik

- Gas- und Wasser-Installationen
- Gasgeräte und Wartungen
- Lüftung - Solar - Spenglerei
- Verkauf - Reparatur - Service

**Die gute Adresse
für Bad und Heizung**

Landgrafenstraße 27 • 60486 Frankfurt • Telefon 069 - 77 23 45 • Telefax 069 - 70 40 10
www.josef-lotz.de • info@josef-lotz.de



www.Rhein-Main-Verwaltung.de

*die persönliche Hausverwaltung
mit Modernisierungsservice*

Dipl. Bau-Ing. (FH) Michael Stöhr
Kaufmann der Wohnungswirtschaft
Homburger Str. 1, 60486 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40

info@Rhein-Main-Verwaltung.de

37 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung
17 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG

Modernisierung / Instandhaltung
Umwandlung

www.Rhein-Main-Verwaltung.de

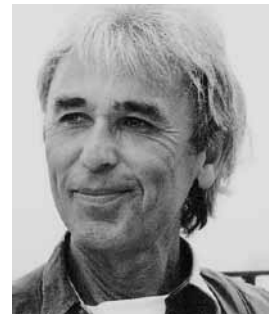
Mitglied im Verband der
Immobilienverwalter



Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur
Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Wolf Lindner
Gestalttherapeut
Beratung & Therapie

Tucholskyst. 57
60598 Frankfurt
Tel. 70794910
gestalt@bbfilm.net



Veränderung – Wachstum - Heilung

Weihnachten ist vorbei. Christus ist geboren. Un-
seren eigenen Aufbruch haben wir wieder nicht
geschafft.

Trotz Feiertagen sind Sie müde. Die Silvestervor-
sätze schmecken schal. Sie glauben nicht mehr
so recht, dass Sie sich schrittweise unabhängig
machen können von dem, was Sie blockiert,
hemmt oder erschöpft.

**Gestalttherapie kann da ein Idealer „Geburts-
helfer“ sein, ein verlässlicher Wegbegleiter für
die, die nicht so weiterleben wollen wie bisher!!!**

Kommen Sie allein oder mit Partner/in (oft ist
es ja gerade die Beziehung wo's klemmt...)

Erstgespräch kostenlos.



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK

Grempr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU
STIMMUNG UND BERATUNG
KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI
FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden“ kommentiert Wilhelm Busch eine Szene, in der seine Figur, der Gärtner Knoll, sich gerade schwer bemüht, einen Maulwurf zu erledigen, als ihm „Schnarräng!“ die Musik eines Bettelmusikantenchores entgegenschallt. Knoll lässt sich das nicht bieten und macht den Störenfrieden mit seinem Spaten Beine.

Um diese Art Musik indes soll es in unserer Sommerausgabe nicht gehen, diese beschäftigt sich eher mit Wohlklängen, bzw. Musik, die froh stimmt.

So berichtet Ulrike Trautwein über das Musizieren mit den Kleinen im allwöchentlichen Kindergottesdienst. Renate Ehlers hat einen sehr profunden und lehrreichen Artikel über das Evangelische Gesangbuch verfasst, darin kann gewiss jeder etwas entdecken, was er/sie noch nicht wusste.

Auf der Seite 5 finden Sie drei Kurzinterviews von Heidi Wacker, Margret Schützler und Martina Jaeschke, sie haben Menschen befragt, in deren Leben Musik eine zentrale Rolle spielt. Wolf Lindner referiert sein Gespräch mit dem Biologen Rüdiger Braun, in dem es um elementare Rhythmen und deren Einfluss auf den Menschen geht.

Abgerundet wird das Thema Musik durch Reflektionen von Reinhold Truß-Trautwein zur Bedeutung von Musik im Gottesdienst und im Leben überhaupt.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Martina Jaeschke



"Sterne" mit Stockbrot - eins der vielen Bilder aus dem ersten Jahr unserer Pfadfinderinnen-Gruppe. Mehr dazu auf der Seite "Kinder und Jugendliche".

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein

Gremppstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten und Besuche nach
Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 77 54 93

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekhn.de

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand – natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

Musik von Anfang an

Musikalische Früherziehung

Im Kindergottesdienst wird viel gesungen. Es ist eine Freude mitzuerleben, mit welcher Begeisterung die jeweiligen Hits geschmettert und mit wie viel Liebe die Trost- und Mutmachlieder von den Kindern gesungen werden. So viele Gefühle werden singend ausgedrückt. Lieder stärken die Seelen der Kinder. Und diese Erfahrung kann Menschen ein Leben lang prägen und bereichern.

Und Singen ist so einfach, jeder Mensch kann es. Mit der Stimme führen wir alle ein wunderbares Instrument mit uns. Und je früher wir lernen, damit umzugehen, umso besser. Leider gehört das gemeinsame Singen heute nicht mehr selbstverständlich zum Alltag dazu. Wir hören überall Musik, machen aber selber kaum noch welche und damit geht ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur verloren.

Dies führt dazu, dass heute viele Erwachsene denken, sie könnten nicht singen – sie tun es dann auch nicht, und ihre Kinder wachsen ohne Lieder auf. In unseren Kindergärten wird zum Glück großer Wert auf musikalische Früherziehung gelegt, entsprechend wird mit den Kindern oft gesungen. Da gibt es Morgenlieder, Lieder zum Essen, Lieder zu den Festen und Jahreszeiten und vor allem Spiellieder. Und es wird nicht nur gesungen, sondern auch mit allen möglichen Instrumenten Musik gemacht. Dabei lernen die Kinder, mit allen Sinnen wahrzunehmen, sie lernen sich zu konzentrieren und sich in eine Gruppe einzufügen, Rücksicht zu nehmen oder sich auch einmal vorzuwagen und zu zeigen, was sie können.

Musik ist wunderbar und je früher Menschen das erfahren, umso besser für sie und ihr Leben.

Mich rührt es jedes Mal aufs Neue an, wenn am Ende des Sing- und Spielgottesdienstes schon die ganz Kleinen singen: „Du Gott stützt mich, Du Gott stärkst mich, Du Gott machst mir Mut!“

Ulrike Trautwein

Einladung zum Singen

Das Evangelische Gesangbuch

Evangelischer Gottesdienst ohne Singen – das ist kaum denkbar. Und deshalb gehört das Gesangbuch auch dazu wie die Predigt und der Segen.

Das ist nicht von Beginn der Evangelischen Kirche an selbstverständlich gewesen. Obwohl die Reformation – vor allem durch Martin Luther selbst – eine außerordentliche Blüte von geistlichen Liedern und Chorälen hervorbrachte, die auch bald in zahlreichen Gesangbüchern gedruckt wurden, waren doch Gesangbücher im Gottesdienst lange nur für den Chor gebräuchlich. Der Chor sang mehrstimmig anhand von Gesangbüchern, das Volk, also die Gemeinde, sang in der Regel auswendig mit.

Für den privaten Hausgebrauch und die häusliche Andacht waren dagegen schon früh Gesangbücher im Umlauf. Erst um 1700 bürgerte es sich dann ein, dass man das eigene Gesangbuch mit in den Gottesdienst nahm und dort beim Singen gebrauchte.

Die Zahl der gedruckten Choräle war nach der Reformation sprunghaft angestiegen: Während das erste reformatorische Gesangbuch von 1524 nur acht Lieder enthielt, umfasste das Babstsche Gesangbuch von 1545 schon 129 Lieder. Das Gesangbuch von Paul Wagner, auf das sich Johann Sebastian Bach stützte, führte schon fast 5000 Lieder auf. In einer Denkschrift kurz nach dem 2. Weltkrieg schließlich wird auf eine Sammlung von über 92.000 Kirchenliedern verwiesen.

Unumstritten war der Wert des Singens für das Glaubensleben übrigens keineswegs unter den Reformatoren: Zwingli setzte es in Zürich für ein halbes Jahrhundert durch, dass dort überhaupt nicht im Gottesdienst gesungen wurde, und auch bei Calvin in Genf musste sich das Singen auf vertonte Psalmen und auf strikte Einstimmigkeit beschränken. Man hatte wohl Sorge, dass allzu viel Lust am Singen die Ernsthaftigkeit des Betens in Frage stellen würde.

Die in den Gesangbüchern überlieferten Lieder wurden immer wieder verändert, verbessert oder dem Zeitgeist angepasst. So

unterzogen die Kirchenleute während der Aufklärung die alten reformatorischen Lieder einer radikalen Sprach- und Stilkritik, strichen Fremdwörter und eine aus ihrer Sicht zu "rohe" Sprache. Im Zeitalter der Restauration im 19. Jahrhundert gab es dann wieder eine Bewegung zurück zu den ursprünglichen Texten. Aber man stritt sich auch, ob denn manche Formulierungen noch vertretbar seien – beispielsweise gab es in einem Luther-Lied die Bitte an Gott, "und steur des Papst und der Türken Mord", also ein Mordaufruf gegen den Papst und die muslimischen Türken, der nach heutigen Maßstäben unvertretbar und schon gar nicht singbar wäre.

Das heutige Evangelische Gesangbuch ist vorläufiger Schlusspunkt einer langen Entwicklung und einer intensiven Debatte darüber, ob und in welcher Form die zur EKD zusammengeschlossenen Gliedkirchen, zu der ja unsere EKHN gehört, ein gemeinsames Gesangbuch haben sollten. Man hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg auch vor dem Hintergrund der Millionen von Flüchtlingen, die in ihrer neuen Heimat in die Gemeinden integriert werden sollten und dabei auch ihre heimatlichen Kirchenlieder wiederfinden wollten, auf einen gemeinsamen Grundstock von 535 Liedern geeinigt, die sich in allen Gesangbüchern finden. Dazu gibt es dann in den meisten Landeskirchen einen Regionalteil mit jeweils eigenen Liedern. Bei uns in Hessen besteht dieser Regionalteil aus 116 Liedern, die man ab der Nummer 536 im Gesangbuch findet.

Während das „offizielle“ Evangelische Gesangbuch nur in großen Abständen revidiert wird, gehen die musikalischen Entwicklungen weiter. Viele schöne Lied-Entdeckungen kann man zum Beispiel in den Liederbüchern machen, die zu den Kirchentagen herausgegeben werden. Und manche davon finden dann auch ihren Weg in das Evangelische Gesangbuch, wie zum Beispiel „Komm Herr segne uns“ von Dieter Trautwein, das zuerst auf dem Nürnberger Kirchentag 1979 gesungen wurde und längst zum festen evangelischen Repertoire gehört.

Renate Ehlers

Menschen und Musik

Gerd Gerlach, 48,
hat bei unserem Projektchor
mitgesungen



„Musik begleitet mich seit meiner Kindheit. Als Kind hörte ich immer den gleichen Schläger ‚Oh, mein Papa‘. Das hat mich fasziniert. Ich bekam die klassische

Musikausbildung: Blockflöten-, Klavier- und Orgelunterricht. In meiner Gemeinde in Nordhessen habe ich vier Jahre lang den Organistendienst bestritten und mit einer Gruppe von Jugendlichen im Seniorenheim musiziert. Dadurch entstand ein Bezug zur Kirche und zur klassischen Musik. Ich sang auch in der Kantorei in Bad Wildungen mit.

Meine Seele wird von der Musik berührt. Musik zu hören oder selbst zu singen stimmt mich sentimental. Ich höre gerne Klassik aber auch alte Schlager und freue mich, wenn ich die Texte noch mitsingen kann.

Musik ist auch tröstend. Ich finde Halt und kann vom Alltag abschalten, Stress abbauen, mein Gleichgewicht wieder finden und mich neu erden. Durch das Musizieren werde ich heiter und gelassen. Manchmal wache ich mit einer Melodie im Kopf auf, die mich dann den ganzen Tag begleitet und mich nicht loslässt.

Im Projektchor mitzusingen, gemeinschaftlich ein Stück zu erarbeiten mit dem Ziel der Aufführung, war für mich ein schönes Erlebnis.

Singen ist gut für den Körper. Es gibt Kraft, Verspannungen lösen sich und Endorphine werden freigesetzt. Musik macht glücklich".

Interview und Foto: Heidi Wacker

Musizieren macht glücklich

Gutleut4 ...das sind Marc Bouvier, 44, Diplom Ingenieur, Jens Bachmann, 61, Lehrer, Uwe Becker, 47, Vertriebsleiter, Joachim Hain, 46, Garten- und Landschaftsbauer, Wolfgang vom Hofe, 50, Lehrer. Sie spielen in dieser Besetzung seit 2009. Vor 20 Jahren hieß die Band „Dienstags Nacht“, dann „Lehrerband“, abgeleitet von den Berufen der damaligen Mitglieder. Jens bezeichnet sich und Keyboarder Wolfgang als „Überbleibsel“ der Lehrerband.



Die Frankfurter Coverband ist bis heute im Gutleutviertel zuhause, probt in der Weißfrauenschule. Sie hat etwa 50 Stücke im Repertoire. Eingenommenes Geld fließt in das Equipment. Die Band spielt auf größeren und kleineren Festen, Kontakt über Jens Bachmann: 069-772451.

Musik kommt für die Männer tatsächlich vorm Fußball, in der Band zu spielen ist für sie etwas Besonderes: Sich aufeinander einlassen, sozusagen „Eins werden“, die Stücke dynamisch aufbauen, sich auf der Bühne produzieren. Marc sagt: „Wir wollen Emotionen beim Zuhörer erwecken“, Jens ergänzt: „und selber Lust beim Spielen haben.“

Marc: „Wir wollen Lust und Perfektion in Kombination.“ Jens: „Wir wollen kein sklavisches Nachspielen, sondern erarbeiten eigene Interpretationen, Gutleut4 soll in den Songs erkennbar sein.“ Und er kommt ins Schwärmen: „Es gibt diese Momente, da sind wir während des Spielens alle auf einer Linie, dann erleben wir ganz besondere Glücksgefühle.“

Das Gespräch führte Margret Schützler
Foto: Gutleut4

Gerhard Löffler, 31

Gerhard Löffler ist seit 4 Jahren Kantor und Chorleiter unserer Gemeinde. Eigentlich wollte er Bäcker oder Börsenmakler werden, geriet dann aber nach Jahren – unbedeutender, wie er sagt – musikalischer Früherziehung übers Keyboard ans Orgelspiel und darüber an Kirchenmusik, bei der er – von einer kurzen Sinnkrise einmal abgesehen – bis heute geblieben ist. Er schätzt sein Arbeitsfeld, weil es ihn nicht so festlegt – von Barock bis Moderne sei alles möglich und erlaubt. Er arbeitet in eigener Regie und meint, man brauche viel Disziplin, um das eigenverantwortliche Arbeiten auf solide Füße zu stellen. Seine Arbeit sei Handwerk und Kunst. Wichtig: die Zeiten für Pflichten und für Freiräume – Raum für künstlerische Entwicklung und Vision – müssen ausgewogen sein.

Musik steht im Mittelpunkt seines Lebens und bindet alle Aktivitäten; kaum Zeit für Urlaub oder Entspannung. Viel Energie sei nötig, um die Arbeit voranzutreiben und sich immer wieder neue Ziele zu stecken. Seine Inspiration dafür: Er macht oft Musik mit Profis und besucht viele Opern und Konzerte, um sein Gefühl wach zu halten, für das, was künstlerisch geht und wo er künstlerisch steht. Er bevorzugt Livemusik. Wenn er CDs hört, dann keine Orgelmusik, sondern – meist klassische – Musik, aus der er für sein Orgelspiel schöpft.



Gerhard Löffler liebt Bach, eigentlich vielerlei Musik, bloß Bohlen lässt ihn leiden. „Billig“, sagt er, Effektmusik, die bestimmte Emotionen hervorrufen und bestimmten Umsatz bringen soll. Für ihn ist Musik wichtig, weil sie mehr ausdrückt, als Worte sagen können, weil sie Zeit und Raum transzendiert. Martina Jaeschke

Die Magie der Trommeln

Rhythmus ist Leben

Westliche Industrienationen als Entwicklungsländer? Zumindest in Sachen Rhythmus scheinen sie es zu sein. Denn seit Jahren boomt hier das Interesse für eine Musik, bei der – anders als gewohnt – Schlaginstrumente den Ton angeben: Japanische Kodo-Trommler spielen vor ausverkauften Rängen. Afrika-Festivals erreichen Ausmaße von Volksfesten. Kubanische Són-Musik wird zum Kassenschlager. Salsa- und Sambatanzclubs schießen aus dem Boden. In jeder größeren Stadt formieren sich bunt zusammen gewürfelte Trommelgruppen und afrikanische oder afro-kubanische Tanzworkshops.

Warum spricht Rhythmus unsere Gefühle an wie keine andere musikalische Komponente? Warum erleben wir gerade jetzt dieses starke Interesse an perkussiver Musik? Aus völlig unterschiedlichen Perspektiven nähern sich Musiker und Musikwissenschaftler, Hirnforscher und Psychologen, Mediziner und Schamanen dem Phänomen "Trommelmusik".

„Am Anfang war der Klang – aus dem Klang wurde Rhythmus – und alles was ist, hat einen Rhythmus“: die Schwingungen der kleinsten Teilchen ebenso wie die Bewegungen der Planeten, im Wind flatternde Blätter eines Baumes gleichermaßen wie das an- und abschwellende Rauschen des Straßenverkehrs. Wir leben im



Rhythmus von Tag und Nacht, von Sommer und Winter, von Regen- und Trockenzeit. Wir selbst sind rhythmische Wesen durch und durch: Das Herz schlägt im Ruhezustand sechzig bis achtzig Mal pro Minute, die Lunge füllt und leert sich in einem Viertel dieser Geschwindigkeit. Diese Zusammenhänge haben den Biologen Rüdiger Braun und den Musikwissen-

schaftler Werner Bleisteiner so fasziniert, dass sie monatelang recherchierten und die Ergebnisse in ein mehrstündiges Radio-Feature packten, mit Percussion-Musik aus aller Welt. Es wurde in sechs Folgen von einigen ARD-Hörfunkprogrammen ausgestrahlt.

Zu Brauns anfänglichem Erstaunen kommen wir als Wesen zur Welt, die nicht einmal die elementarste rhythmische Tätigkeit beherrschen: das Gehen. Kindern gelingt es frühestens mit vier Jahren, bewusst einen Takt zu halten. Erst dann ist die Fähigkeit vorhanden, den Zeitraum zwischen zwei Schlägen abzuschätzen und Trommeln zu lernen; von da an lebt der Mensch „im Rhythmus“.

„Die Art Musik zu machen prägt auch die Kultur und die Befindlichkeit der Gesellschaften“, erläutert Rüdiger Braun. „Mit der Übernahme des christlichen Glaubens durch das römische Reich beispielsweise wurde perkussive Musik als ‚verderblich‘ und ‚zügellos‘, verbannt. Eine abendländische Musiktradition, die das Stillhalten, das andächtige Lauschen, zur Haupttugend erkoren hatte, war die Folge.“

Das Trommeln konnte zwar lange unterdrückt, aber nie völlig ausgemerzt werden. Denn Trommelmusik übt eine eigenartige Faszination aus. Meist ist sie mitreibend, manchmal bedrohlich. Trommeln rufen zum Fest und zum Tanz, aber auch zum Krieg. In vielen Kulturen begleiten sie traditionell Geburt und Tod.

Trommelsprachen sind so verschieden wie die Völker, die sich damit ausdrücken. Trotz dieser unüberschaubaren kulturellen Vielfalt gibt es offenbar rhythmische Gesetzmäßigkeiten, die für alle Menschen gültig sind: „archaische Muster“, auf die jeder Mensch weitgehend gleich anspricht; elementare Kräfte, die Körper und Gefühle bewegen können. Der Biologe Rüdiger Braun hat bei den Recherchen viele Schlagzeuger und Perkussionisten kennen gelernt, die von „rauschähnlichen Zuständen“ berichten, die sich gelegentlich beim

Trommeln einstellen, ohne dass irgendwelche Drogen im Spiel gewesen wären. Das Erlebnisspektrum der perkussiv hervorgegerufenen Trance reicht von leicht hypnotischen Zuständen mit veränderter Körper- und Zeitwahrnehmung (wie beim autogenen Training) über das ekstatische Gefühl, aus seinem Körper herauszutreten, bis hin zur Besessenheits-Trance, in der ein Tänzer völlig außer sich ist, die Besitz von ihm ergreift wie ein epileptischer Anfall. Die Trance kann dabei sowohl den Trommler als auch den Zuhörer erfassen.



Es ist ein uraltes Wissen, dass Musik und Rhythmus eine heilsame Wirkung entfalten können. Im Osmanenreich des Mittelalters gab es große Krankenhäuser, in denen überwiegend musiktherapeutisch behandelt wurde. In der westlichen Welt sind wir gerade dabei, diese Möglichkeit neu zu entdecken: Schamanen „reiten“ auf ihren Trommeln hinüber in eine andere Dimension. Rhythmus sei nicht bloß „New Age Mumbo Jumbo“, meint Mickey Hart. Der Schlagzeuger von Grateful Dead hat die „Droge“ Rhythmus exzessiv auskostet und dabei sich selbst fast in diesem Kosmos verloren. Heute setzt der Musiker sich dafür ein, die Gesetzmäßigkeiten und Auswirkungen von Rhythmus auf den Menschen zu ergründen. Therapeutisch wird Rhythmus heute schon vielfältig eingesetzt, angefangen bei Autisten bis zu den vom Krieg traumatisierten Kindern. „Das Spiel mit den Trommeln vermittelt ihnen Lebensfreude“, schwärmt Rüdiger Braun, „und hilft, die Schrecken der Gewalt seelisch besser zu bewältigen.“

Wolf Lindner

Wie Glaube klingen kann

Vertonte Lebenskunst

König Saul war ein geplagter Mann. Von Zeit zu Zeit überkam es ihn einfach: er konnte sich selbst nicht mehr leiden, wollte niemanden mehr sehen und hatte an nichts mehr Freude. Er legte sich auf sein königliches Lager, drehte sich zur Wand – und der ganzen Welt den Rücken zu. Saul war innerlich zusammengebrochen und abgerutscht in Düsternis und Depression. In solchen Phasen konnte man nichts für ihn tun; nur abwarten, bis der Überfall der bösen Geister wieder vorbei war.

Bis jemand von dem jungen David hörte und davon, wie der es verstand, seiner kleinen Harfe Töne zu entlocken, die nicht von dieser Welt sein konnten. Also holte man den Wunderknaben an den Hof und tatsächlich: durch seine himmlische Musik vermochte er es, die Stimmung des geplagten Königs aufzuhellen und ihn von den krankmachenden Geistern zu befreien. Wann immer die also wieder über Saul herfielen, holte David seine Harfe hervor, spielte seine begnadete Musik, linderte durch sie den seelischen Wundschmerz und heilte seinen König Stück für Stück von dessen Plage. (Nachzulesen im 1. Buch Samuel, Kapitel 16ff; oder, besser noch, im „König-David-Bericht“ von Stefan Heym.) Wenn man so will, ist das Ganze ein frühes und prominentes Beispiel von Musiktherapie.

Kein Wunder also, dass der spätere König David oft mit einer Leier bzw. einer Harfe dargestellt wird (auch bei uns in der St. Jakobskirche) – und dass ein großer Teil der biblischen Psalmen qua Überschrift auf ihn zurückgeführt wird.

Die Psalmen sind ja vor allem Lieder gewesen, d. h. Gebete zum Singen und Musizieren. Zu den zentralen Botschaften der Psalmen wie der Bibel im Ganzen gehört: Erfahrungen sind es wert, dass man sie im Gedächtnis bewahrt und lebendig erhält. „Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat; lobe den Herrn, meine Seele!“ Das steht im Psalm 103. Sich an Gutes erinnern und Gott loben gehen da in einem Atemzug zusammen.

Ich selbst habe dabei unwillkürlich die Zeile „N' oubliez jamais“ im Ohr bzw. auf der Zunge. Das ist ein Titel meines Lieblingsängers Joe Cocker (67) – soweit ich weiß, die einzigen Worte, die er jemals auf Französisch gesungen hat. „N' oubliez jamais“: vergesst nicht! Diese Aufforderung wird intensiver durch die Stimme, durch die Töne und Klänge, die sie begleiten. Ich spüre so noch besser, was sie besagt: wie wichtig es ist, Dinge nicht zu vergessen, sondern sie zu erinnern und lebendig zu erhalten. Wie gut, wenn das eine oder andere mal wieder anklingt und im Moment deutlich präsent ist - ein Motiv, eine Melodie oder ein Stück Text. Bei mir sind das musikalisch recht unterschiedliche Dinge. Dazu gehört zum Beispiel auch der folgende Satz: „Gottes Macht hält mich in Acht“. Er stammt aus einer Motette von Johann Sebastian Bach, „Jesu, meine Freude“. Die habe ich vor vielen Jahren mal in einem Kirchenchor mitgesungen, offenbar so intensiv, dass mich einzelne Teile daraus immer noch begleiten – und vor allem eben dieser eine Satz: „Gottes Macht hält mich in Acht“. Und in Momenten, in denen er wieder auftaucht, glaube ich ihn wirklich, ganz schlicht. Worte kriegen ja oft so eine besondere Kraft, wenn Töne dazu kommen, wenn man ihren Klang im Ohr hat oder sie sogar vor sich hin singt.

In der Bibel wird immer mal wieder zum gemeinsamen Singen aufgefordert, z. B. im Epheserbrief (Kapitel 5, Vers 19): „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen!“ Tatsächlich ist Singen so etwas wie ein Modell für unseren Glauben. Denn wer singt, hört erst einmal hin, geht von sich weg und kommt dabei zu sich selbst. Wer seine Stimme mit anderen zum Klingen bringt, erlebt die Realität und oft sogar die Schönheit von Gemeinschaft. Und wer Gott mit Liedern lobt, tritt ein in die gemeinsame Überlieferung, die religiöse und die musikalische, in das kollektive Gedächtnis.

Was wäre die Kirche ohne Musik und ohne



Foto: Oeser

Gesang? Zum Glück muss man sich das nicht ausmalen. Und man kann dann auch gut über die Kirchenmauern hinaus gucken: Was wäre unser ganzes Leben ohne Singen und ohne Musik?

Der Stardirigent Nikolaus Harnoncourt hat über sie gesagt: „Die Kunst... ist die Nabelschnur, die uns mit dem Göttlichen verbindet, sie garantiert unser Menschsein.“ Klar, bei jeder Geburt muss die Nabelschnur durchtrennt werden. Ganz ähnlich ist das mit unserem Leben im Ganzen: wir Menschen sind nicht mehr organisch verbunden, sind nicht mehr eins mit Gott. Trotzdem gibt es viel Berührung und Verbindung: ein hilfreicher Satz, eine Geste, ein faszinierender Anblick, eine Musik, ein Lied, in das man sich hineingibt. Das ist dann ein echtes Gottesgeschenk. Genau in diesem Sinn hat sich Martin Luther über die Musik geäußert. Der war ja auch ein geplagter Mensch. Er wusste, wovon er sprach, wenn er in seinen Tischreden z.B. sagte: „Es fließt mir das Herz über vor Dankbarkeit gegen die Musik, die mich so oft erquickt und aus größten Nöten errettet hat. Wer die Musik verachtet..., mit denen bin ich nicht zufrieden. Denn die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk. So vertreibt sie auch den Teufel und macht die Leute fröhlich... Ich gebe nach der Theologie der Musik die nächste Stelle und die höchste Ehre.“

Reinhold Truß-Trautwein

Gruppen und Termine

- **Kantorei**
Donnerstag, 19.30 Uhr
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Bibelgespräch**
jeweils montags um 19.30 Uhr
Termine: 8. und 22. August,
5. und 19. September,
4. Oktober
Weitere Informationen:
W. Lindner, Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Broßstraße 10
Info: Tel. 70 39 99
B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
Termin: 14. Juli und 8. September

Alle Veranstaltungen finden im St. Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Wenden Sie sich zur Verabredung direkt an Pfarrerin Trautwein sowie Pfarrer Truß-Trautwein, Tel. 77 13 77

Entspannung am Montag – bewegt in die Woche Eutonie für Frauen aller Altersstufen

vom 08. August – 04. Oktober 2011
(9 Termine)

jeweils montags von 10 bis 11.30 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9.
Kosten: 72,- Euro.

(Bitte Decke, bequeme und warme Kleidung sowie Wollsocken mitbringen)

Anmeldung: Renate Lantermann,
Telefon 70 45 29.

Treffen

für ältere Nachbarinnen und Nachbarn
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

**Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:
Jeden Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr**

17. 08. 2011 Ausflug > Anmeldung erforderlich <
24. 08. 2011 Das Leben der Freya von Moltke und das Vermächtnis
des Kreisauer Kreises (Amélie Crüwell)
07. 09. 2011 Franconofort – Frankenfurt – Franckfurt – Frankfurt
Amüsantes und Interessantes aus dem Frankfurter Stadtgebiet
von der Steinzeit bis fast heute! (Heidrun Freudenberger)
14. 09. 2011 Ausflug > Anmeldung erforderlich <
21. 09. 2011 Streifzug durch die Alltagskriminalität (Lothar Herrmann)
28. 09. 2011 Besuch des Palmengartens
> Anmeldung bei Ulrike Goel <
- 05.10.2011 Die Geschwister Bronte (Christine Naegele)
> *Herbstferien* <

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich.

Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen.

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42, Amélie Crüwell, Tel. 70 01 04,
Ulrike Goel, Tel. 76 63 13, Ulrike Haug, Tel. 70 41 51

Salon am Kirchplatz

Freitag, 9. September 2011, 20 Uhr

Dr. Ulf Häbel, Laubach-Freienseen,

berichtet über das von ihm initiierte Modell „Nachbarschaftsfamilie“ als einem realen Lebens(t)raum, in dem Menschen gut alt werden können und mit ihrer persönlichen Alterskompetenz gefragt sind.

Darauf vor allem zielt die Arbeit im „Vogelsberger Familiennetzwerk e.V.“, die unser Gast vorstellen und damit ein sicher interessantes Gespräch eröffnen wird.

FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

In der Regel einmal im Monat an einem Dienstagabend
um 20 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakob.

Die nächsten Termine sind: **17. August und 13. September**

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Kirchenmusik in St. Jakob

| | |
|---|---|
| <i>Sonntag, 31. Juli</i> 18 Uhr | Zu Gast in St. Jakob Konzertchor Böhlen: „Kontraste“ – Motetten aus dem 16., 17. und 20. Jh. Jürgen Schmeer – Leitung, Gerhard Löffler – Orgel |
| <i>Sonntag, 7. August</i> 18 Uhr | Bockenheimer Bachstunden J. S. Bach: Das Gesamte Orgelwerk, 11. Abend Gerhard Löffler – Orgel |
| <i>Sonntag, 21. August</i> | Gemeindefest 2011 „Von Liebe, Lust und Leidenschaft“ Kantorei St. Jakob |
| <i>Sonntag, 11. September</i> 10 Uhr | Kantorei im Gottesdienst Musikgottesdienst in Memoriam »9/11« Kantorei St. Jakob, Gerhard Löffler – Leitung und Orgel |
| <i>Mittwoch, 14. September</i> 18.30 Uhr | OrgelPunkt am Mittwoch 150. OrgelPunkt Gerhard Löffler – Orgel |
| <i>Sonntag, 25. September</i> 18 Uhr | OrgelPlus Violine und Orgel Naaman Sluchin (Paris) – Violine, Gerhard Löffler – Orgel |

Kantorei St. Jakob: Mozarts „Requiem“ zum Mitsingen!

Ab dem 4. August probt die Kantorei St. Jakob jeden Donnerstag um 19.30 Uhr Mozarts „Requiem“ unter der Leitung von Kantor Gerhard Löffler. Das Werk wird am 6. November zusammen mit Solisten und Orchester in unserer Kirche aufgeführt werden. Erfahrene Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen.

OrgelPunkt am Mittwoch

30 Minuten Orgelmusik, mittwochs 18.30 (außer an Feiertagen)
Gerhard Löffler – Orgel

Aus dem Kirchenvorstand

- Unsere Pfarrerin Ulrike Trautwein wird, nachdem sie zur neuen Generalsuperintendentin in Berlin gewählt worden ist, die Gemeinde Bockenheim zum 1. Dezember 2011 verlassen. Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein wird mit Tochter Nele voraussichtlich noch bis zum Sommer 2012 bleiben und dann auch nach Berlin gehen.

- Der Kirchenvorstand freut sich zwar mit Ulrike Trautwein über diese sehr ehrenvolle neue Aufgabe, sieht den Weggang des außerordentlich angesehenen und beliebten Pfarr-Ehepaars aber mit großem Bedauern. Der Kirchenvorstand wird sich in den kommenden Monaten intensiv mit der Frage der baldigen **Nachfolge für die beiden Pfarrstellen** befassen und dazu auch ein Gespräch mit der zuständigen Pröpstin Gabriele Scherle und Dekan Horst-Peter Pohl führen.

- Nach der Konfirmationsfeier des letzten Konfi-Jahrgangs am 29. Mai haben sich für den neuen Jahrgang bereits wieder 30 junge Leute angemeldet. Der Kirchenvorstand freut sich über den ungebrochenen Zulauf, offenbar hat sich herumgesprochen, wie intensiv und schön die **Konfirmandenzeit** in unserer Gemeinde ist.

- Die beiden **Kindergärten** unserer Gemeinde werden sich in den kommenden drei Jahren einem **Qualitätsmanagement-Programm** unterziehen. Damit soll die fachliche Qualität der Kinderbetreuung gesichert und – wo möglich – weiter gesteigert werden. In beiden Einrichtungen gibt es übrigens viele sehr aktive Eltern, die sich zum Beispiel bei Renovierungs- oder Gartenarbeiten tatkräftig engagieren. Dafür dankt der Kirchenvorstand den Eltern herzlich.

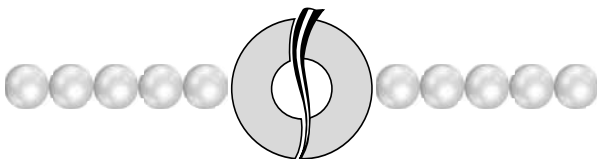
- Im Kirchenvorstand hat sich ein **neuer Gebäudeausschuss** gebildet, der sich als erstes mit der Verbesserung der Akustik in den Gemeinderäumen und mit dem Energieverbrauch im Gemeindezentrum befassen will.

- Der **Spendenaufwurf für diese Gemeindezeitung** hat zu Spenden in Höhe von ca. 2500 Euro geführt – wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich und freuen uns über die damit ausgedrückte Wertschätzung für die Zeitung.

Renate Ehlers

15 Jahre

CLAUSEN & DIEHL
Schmuckgestaltung



Individuelle, feine Goldschmiedearbeiten
in Weiß- und Gelbgold, Silber und Edelsteinen.
Ausgefallene Schließen für Perlen- und Edelsteinketten,
Trauring-Anfertigungen, Umarbeitungen.

GREMPSTRASSE 29 60487 FRANKFURT
TEL 069-70 91 97 FAX 069-97782873
DI-FR 11-18.30 UHR SA 10-14.30 UHR MO GESCHLOSSEN



COSMETIC STUDIO
ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

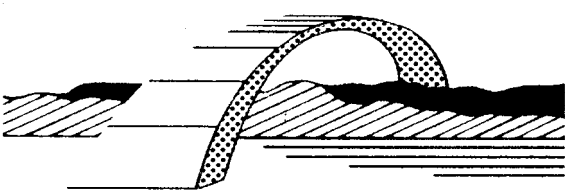
- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie
einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner
BESTATTUNGSHAUS



Nutzen Sie die Erfahrungen und
Sachkenntnisse eines seriösen
Bestattungsunternehmens ...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und
Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend
Bockenheim
Kurfürstenplatz 30

77 31 77

BESSER SEHEN - BESSER AUSSEHEN

Augenoptik
Weikert

Leipziger-Str. 60 ~ 60487 Frankfurt/M.-Bockenheim
Tel. 069/ 77 51 86 u. 97 98 82 - 0 ~ Fax 069/ 77 48 47
Email: info@weikert-augenoptik.de
Internet: www.weikert-augenoptik.de



Buchhandlung Eselsohr
Am Weingarten 11
60486 Frankfurt

Tel.: 069 / 706811
kontakt@eselsohr-buchhandlung.de

*Kinder- und Jugendbücher
Spielzeug und Spiele*

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Juli

03. 07. Willy Stich, 80 Jahre
 11. 07. Dorette Sessous, 91 Jahre
 12. 07. Eberhard Glien, 75 Jahre
 17. 07. Martin Strippel, 80 Jahre
 19. 07. Helmut Brade, 75 Jahre
 21. 07. August Kronauer, 91 Jahre
 22. 07. Kurt Sieber, 93 Jahre
 24. 07. Inge Iske, 80 Jahre
 24. 07. Rosel Treser, 80 Jahre
 24. 07. Marielouise Martini, 85 Jahre
 24. 07. Brigitte Sessous, 85 Jahre
 26. 07. Ilse Jaecks, 80 Jahre
 29.07. Katharina Blankenburg, 80 Jahre
 29. 07. Gisela Lozica, 85 Jahre

August

02. 08. Margareta Gesellchen, 93 Jahre
 02. 08. Maria Vogelmann, 96 Jahre
 04. 08. Beate Willnauer, 93 Jahre
 06. 08. Gertrud Lemke, 90 Jahre
 06. 08. Else Lehfeld, 94 Jahre
 07. 08. Anna Goffin, 92 Jahre
 08. 08. Frieda Windirsch, 91 Jahre
 09. 08. Johanna Oehlhof, 95 Jahre
 10. 08. Friedrich Scherff, 91 Jahre
 15. 08. Klaus Schüppel, 75 Jahre
 16. 08. Norbert Weißenberger, 85 Jahre
 20. 08. Karl Diekelmann, 75 Jahre
 21. 08. Else Klein, 98 Jahre
 22. 08. Max Täuber, 75 Jahre
 23. 08. Inge Henrich, 75 Jahre
 24. 08. Elisabeth Fach, 94 Jahre
 27. 08. Elisabeth Pitzer, 80 Jahre
 29. 08. Inge Wiesner, 80 Jahre
 29. 08. Ruth Kißler, 90 Jahre

September

01. 09. Dieter Schwickart, 75 Jahre
 02. 09. Heinrich Werner, 80 Jahre
 02. 09. Johann Zackel, 90 Jahre

07. 09. Luise Kiltz, 80 Jahre
 09. 09. Edith Mücksch, 91 Jahre
 10. 09. Kurt Kracher, 80 Jahre
 11. 09. Karl Maurer, 90 Jahre
 13. 09. Edgar Krauß, 80 Jahre
 15. 09. Gertrud Gessert, 91 Jahre
 17. 09. Maria Wacker, 80 Jahre
 20. 09. Ludwig Reiser, 75 Jahre
 25. 09. Sieglinde Ens, 75 Jahre
 28. 09. Waltraut Kunde, 85 Jahre

TAUFEN

Henri Lebeau
 Benjamin Dofel
 Nina Maria Dofel
 Cara-Sophie Hepp
 Henri Kingreen
 Nelida Siegrist
 Lisa Behrens
 Laura Ritter
 Malte Tübbecke
 Mingyi Brummer
 Nikolas Dingeldej
 Anna Schieber
 Yara Niebling
 Clara Johanna Gander
 Celine Koffka
 Tim Pfeiffer
 Paul Fay
 Lars Tröger
 Julie Dangel
 Anna Katharina Neumann
 Emily Elisabeth Neumann
 Emma Teresa Wheelhouse
 Colin Oscar Wheelhouse

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899,
 Frankfurter Sparkasse,
 BLZ 500 502 01
 Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestimmung)

TRAUUNGEN

Ulrich Werkmann und
 Dr. Daniela Werkmann geb. Baus
 Lars Tröger und Sonja Tröger geb. Weiß
 Jürgen Bohrmann und
 Sandra Janine Bohrmann geb. Matthesius

BESTATTUNGEN

Elisabeth Rolf geb. Büttner, 86 Jahre
 Heinrich Karl Schneider, 82 Jahre
 Käthe Nickel geb. Eisenbach, 77 Jahre
 Kurt Müller, 84 Jahre
 Maria Zier geb. Gondosch, 92 Jahre
 Anna Schüler geb. Huth, 84 Jahre
 Hildegard Riehmann geb. Zilinski, 89 Jahre

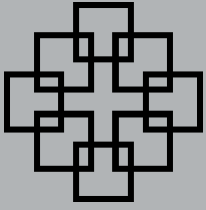
Monatsspruch für August:

Jesus sagt:
**Bittet, so wird euch gegeben;
 sucht, so werdet ihr finden;
 klopft an, so wird euch aufgetan.**
 Matthäusevangelium, Kapitel 7, Vers 7

Impressum

KIRCHPLATZ
Zeitung der Evangelischen
Gemeinde Bockenheim

Herausgegeben im Auftrag
 des Kirchenvorstandes
 durch das Redaktionsteam:
 Renate Ehlers, Martina Jaeschke,
 Wolf Lindner, Margret Schützler,
 Ulrike Trautwein, Reinhold Truß-
 Trautwein, Heidi Wacker.
 Anzeigenverwaltung: Gemeindebüro
 Druck: M. Erhardt KG,
 Grüne Straße 15, Frankfurt



Zwei besondere Ereignisse

Wir laden herzlich ein zum

Gemeindefest am 21. August 2011 in und rund um St. Jakob.

Es beginnt mit einem „Familiengottesdienst“
für Kinder und Erwachsene um 11 Uhr.

Anschließend wird gefeiert bis in den späten
Nachmittag hinein – mit allem, was dazugehört,
und mit allen, die kommen.

Der **ZDF – Fernsehgottesdienst am 9. Oktober 2011**
wird live aus unserer St. Jakobskirche übertragen.

Es wird um das große Thema „Geld“ gehen –
und darum, wie Menschen möglichst gut
mit dem „Mammon“ zurechtkommen können.

Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr,
man soll bitte bereits um 9.15 Uhr da sein.

Kinder und Jugendliche

Sterne in Bockenheim

„Die Sterne“ – so heißt unsere Gruppe – gibt es jetzt seit einem Jahr. Zehn Mädchen treffen sich wöchentlich im Jugendraum im Gemeindezentrum – singen, spielen, unterhalten sich und verspeisen diverse Dinge. Dazu gibt es einen Gruppenleiter am Rande des Nervenzusammenbruchs (und mit viel Spaß) und zwei Helfer für die größeren Aktionen, die wir machen. Und diese waren bei unserem internen Jahresrückblick natürliche Höhepunkte.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder müssen natürlich auch raus, zelten, hajken (wandern), Feuer machen, zusammen kochen, singen und Unsinn machen. Im September zelteten wir zum ersten mal in Kothen und Jurten (das sind diese schwarzen Zelte) im Taunus. Kurz vor Weihnachten feierten wir schon mal ein bisschen vor mit Raclette, Schrottwickeln und einer langen Filmnacht. Im März dann ging es auf Hajk, fast 20 km haben wir an einem Tag geschafft (und manch eine hat verstanden, dass Chucks nicht so recht zum Wandern taugen). Im Sommer fahren wir noch ein paar Tage an einen See, wieder mit Zelt und mit Tatendrang.

Nach den Ferien geht es weiter. Wir haben Pläne, auch wenn wir merken: die Pfadfinderei kostet schon auch Zeit. Wir wollen gerne zwei neue Gruppen aufmachen: eine mit den eben Konfirmierten (die ich leiten werde) und eine sogenannte Wölflingsgruppe für Kinder zwischen 7 und 8 Jahren. Diese Kindergruppe würde von drei Mädchen der schon bestehende Gruppe (Pfadfindersprache: Sippe) geleitet und von mir begleitet.

Um das zu realisieren müssen wir einen Termin finden, an dem alle drei Gruppen sich hintereinander treffen können. Wenn das geklappt hat, kann es losgehen. Wer sich dafür interessiert, sollte ab und an auf die Homepage schauen!

Unsere Gemeinde ist ein wunderbarer Ort für Pfadfinderinnen und Pfadfinder, und ich hoffe, es gelingt uns, hier eine lebendige Arbeit zu etablieren. Der Kirchenvorstand hat uns im ersten Jahr fantastisch unterstützt. Ich hoffe, das Abenteuer geht weiter.

Jakob Hoffmann

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Neues vom Kindergottesdienst:

für unseren sonntäglichen Kindergottesdienst, der parallel zum Gottesdienst im 1. Stock des Gemeindehauses stattfindet, haben wir für das dritte Quartal 2011 das folgende Programm ausgearbeitet.

Wir freuen uns auf alle Kinder! Das KiGo-Team

- 14. 08. Blick zurück, Blick nach vorn**
Willkommen zurück im Kindergottesdienst
- 21. 08. Familiengottesdienst mit KiGo-Beteiligung**
Wir zeigen's (etwas) den Großen
- 28.08. Josefgeschichten I**
Wer einmal in der Grube sitzt...
- 04. 09. Josefgeschichten II**
Wahrsager – Traumdeuter – Scharlatan?
- 11. 09. Josefgeschichten III**
Der goldene Becher!
- 18. 09. Paulusgeschichten I**
Aus „S“ wird „P“ ...was soll denn das bedeuten?
- 25. 09. Paulusgeschichten II**
Ein Herz und eine Seele
- 30. 10. Hier stehe ich und kann nicht anders...**
Luther sagt „NEIN!“

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16.30 bis 18.00 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Und für alle ab 14 Jahren:

Workshops + Partys + Theater

Gottesdienste und Seelsorge täglich zwischen 16 und 17 Uhr u.v.m. (siehe aktuelles Monatsprogramm)

in der **sankt peter Jugendkirche**

Bleichstraße 33, 60313 Frankfurt

Info: Tel. 297 25 95 - 120 · www.sanktpeter.com

Pfadfindergruppe (wöchentlich im Wechsel)

Dienstag und Donnerstag 16.00 bis 18.00 Uhr

Leitung: Jakob Hoffmann, Telefon 96 24 88 24

Kontakt

Kreativwerkstätten

- Jungen und Mädchen von 6 - 8 Jahren
Mittwoch, 16.30 bis 18.00 Uhr (Leitung: Nele Trautwein)
- Mädchen ab 13 Jahren
Donnerstag, 16.00 bis 18.00 Uhr - 14-tägig
- Jungen und Mädchen 9 - 12 Jahren
Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Eigenbeitrag: 5,00 Euro pro Monat (außer Ferienzeiten)

Leitung und Infos: Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

BockenheimBibliothek

Kurfürstenstraße 18HH, Tel. 77 01 29 87
Öffnungszeiten: Dienstag 13.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile
Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03 (Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77 jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt

GOTTESDIENSTE

An jedem Sonntag – außer in den Schulferien – ist um 10.00 Uhr Kindergottesdienst!

>Neu: Das Aktuellste zu unseren Gottesdiensten unter twitter: kirchplatz9<

Sonntag, 10. Juli

10:00 Uhr Gottesdienst,
Prädikantin Struckmeier- Schubert

Sonntag, 17. Juli

10:00 Uhr Gottesdienst,
Prädikant Dr. Lommel

Sonntag, 24. Juli

10:00 Uhr Gottesdienst,
PfarrerIn i.R. Trösken

Sonntag, 31. Juli

10:00 Uhr Gottesdienst,
Prädikant Lindner

Sonntag, 7. August

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen,
PfarrerIn Trautwein

Dienstag, 9. August, St. Elisabeth

8.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Schulanfang

Sonntag, 14. August

10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag 21. August

11:00 Uhr Familiengottesdienst, Pfarrerin Trautwein /
Pfarrer Truß-Trautwein,
anschl. Gemeindefest

Sonntag, 28. August

10:00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 4. September

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen,
PfarrerIn Trautwein

Sonntag, 11. September

10:00 Uhr Gottesdienst mit Kantorei,
PfarrerIn Trautwein

Sonntag, 18. September

10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Truß-Tautwein

Sonntag, 25. September

10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 2. Oktober

10:00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest
PfarrerIn Trautwein
Pfarrer Truß-Tautwein

Sonntag, 9. Oktober

9:30 Uhr ZDF- Fernsehgottesdienst in der St. Jakobskirche

Sonntag, 16. Oktober

10:00 Uhr Gottesdienst

Ev. Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:
jeden 2. Donnerstag um 16:00 Uhr

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43, Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

PfarrerIn Ulrike Trautwein
Grepstraße 43, Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchen- vorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 77 54 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41
gisela.hopp@gmx.net

Gemeindekrankenpflege

Ev. Hauskrankenpflege
Tel. 25 49 21 21

Kirchenmusik

Gerhard Löffler, Tel. 35 35 94 48
info@gerhard-loeffler.com

Kindergärten

Werrastraße 41, Tel. 70 29 70
Leiterin: Beate Degen

Landgrafenstraße 22, Tel. 70 21 48
Leiterin: Beate Martino-Richter